Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1981)

Rubrik: Deutsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsch

Einleitung

Wir können auf diesen wenigen Seiten kein vollständiges Nachschlagewerk bieten – weder einen kleinen Rechtschreibe-Duden noch eine französische Grammatik en miniature. Die in diesen Sprachwerken wie in einem Computer gespeicherten Daten sind notfalls dort abrufbar. Was wir anbieten, sind **Grundregeln,** mit deren Hilfe sich jeder im Sprachalltag zurechtfinden kann: der Mensch hat ja – im Gegensatz zu den Speichern (gedruckten oder elektronischen) – das Vermögen, aus Beispielen zu **Iernen,** er kann assoziieren, das heisst verknüpfen, Unbekanntes mit Bekanntem verbinden = **denken.** Die Wissenskiste will dazu verhelfen, Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten («Regeln») besser zu erfassen.

Rechtschreibung

Die Hauptschwierigkeit der deutschen Rechtschreibung (= Orthographie) ist die Grossschreibung der Hauptwörter (= Substantive).

Die Grossschreibung der **Satzanfänge** und der **Eigennamen** teilt sie mit den andern (europäischen) Sprachen.

Daneben sind noch einige **Dehnungszeichen** zu merken – die **Schärfung** ergibt sich (fast) von selbst.

Grossschreibung der Substantive

Was ist ein Substantiv?

Darauf gibt es zwei Antworten, eine **grammatikalische** (S. 70) und eine **begriffliche.**

Substantive als Wortart bezeichnen oder benennen mit den Sinnen wahrnehmbare **Lebewesen**, **Gegenstände** oder **Dinge** («Dingwort») und **Geschehnisse** einerseits, **Gedanken** oder **Begriffe** anderseits.

Zur ersten Gruppe gehören:

der Vater - das Tier - die Tasse - das Gewitter

das sind konkrete Substantive.

Zur zweiten Gruppe gehören:

die Güte - die Freiheit - das Denken

das sind abstrakte Substantive.

Regel: Im Deutschen wird das Substantiv gross geschrieben (= mit grossem Anfangsbuchstaben oder Majuskel).

Oft treten andere Wortarten als Substantive auf = Substantivierung.

Die Bedeutung der Substantivierung besteht darin, dass diese andern Wortarten zu Substantiven «erhöht» werden und das «Adelszeichen» der Grossschreibung erhalten.

Beispiele:

das Singen – der Vermisste – die Trauernden – das Unbekannte – das Für und Wider – das Trübe – die Drei (Ziffer!).

Aber: die andern – die beiden (unbestimmte Fürwörter).

Merke vor allem: Viel/wenig/nichts Gutes, alles Gute.

In schwierigen Fällen hilft hier die Überlegung:

Wenn Substantive «Dinge» bezeichnen, müssen wir darnach mit dem Fragewort «Was?» fragen können.

Er hat Angst. Er spricht Deutsch, Französisch und Englisch.

Ergibt sich jedoch die Frage «Wie?», so kann es sich nicht um ein Substantiv handeln:

Er spricht mit mir immer deutsch.

Mir ist angst und bange.

Eine weitere Unterscheidung lässt selbst in kniffligen Fällen die richtige Schreibweise finden:

Er fischt im Trüben.

Frage: In «was» (worin)? Im trüben Wasser = konkrete Bedeutung

Aber: Er fischt im trüben.

Hier handelt es sich nicht um eine (konkrete) Ortsangabe, sondern um einen bildhaften Ausdruck von der Bedeutung «unsaubere Geschäfte machen».

Weitere Beispiele dieser Art:

Er hat sich das schon oft im stillen gesagt

(= bei sich selbst)

Ich weiss, dass er am **a**lten hängt

(= er ist konservativ eingestellt).

Ich muss mit ihm ins reine kommen.

Es ist das **b**este, **wenn** du nun heimgehst.

Die Mutter hielt im Stillen

(des Kindes) inne.

Er liebt das Alte und Solide.

Dem Reinen ist alles rein.

Es ist das Beste, was du

kaufen kannst.

Die Pronomen der **Höflichkeitsform** (3. Person Mehrzahl) werden **immer** gross geschrieben (Sie, Ihre, Ihnen usw.); die Grossschreibung dient der Unterscheidung: Ich habe Sie, Ihre Frau und Ihre Mutter angetroffen / Ich habe Sie und Ihre Frau und ihre Mutter ...

Die Pronomen der **2. Person** (Einzahl und Mehrzahl) werden nur in **Briefen** gross geschrieben: Lieber Paul, **D**u ... / Ich **sagte** zu Paul: «Wenn **d**u ...» und entsprechende Mehrzahl: Liebe Eltern, Ihr ... / Ich sagte zu meinen Eltern: «Wenn ihr ...»

Grossschreibung der Satzanfänge

Er fragte mich: **(K**ommst du auch mit?) Aber **(Kommst du auch mit?)** fragte er mich.

«Komm mit!» rief er mir zu.

Grossschreibung der Eigennamen

Bei Eigennamen, die aus mehreren Wörtern bestehen, werden alle Bestandteile gross geschrieben.

Beispiele: Die SBB = Die Schweizerischen Bundesbahnen

Die ETH = Die **E**idgenössische **T**echnische Hochschule

Aber: die schweizerische Bevölkerung

Ableitungen von geographischen Eigennamen auf -er → Grossschreibung:

die Basler, Zürcher, Schweizer Banken

auf -isch → Kleinschreibung: die bernischen Banken

Aber: die Platonischen Schriften = die von Platon verfassten Schriften

die platonische Liebe = die Liebe nach der **Art** von Platon

Die Unterscheidung ist nicht immer einfach: Eigenname oder nicht?

Eigenname
Das Blaue Band
ein blauer Montag
Das Rote Kreuz
ein roter Faden

Die Schwarze Kunst ein schwarzer Tag

(Buchdruck)

Die Alte Eidgenossenschaft ein alter Eidgenosse

Die Schärfung (Mitlautverdoppelung)

Ro se

= offene Silbe (endet mit Selbstlaut = Vokal) → langer Vokal Ros se

= geschlossene Silbe (endet mit Mitlaut = Konsonant) → kurzer Vokal Einsilbige Wörter sind (also) kurz: in, an, um, bis, das

Achtung! Ich weiss, dass ... = Bindewort Frage: Was (weiss ich)?

Tätigkeitswort

das Haus, das ... = bezügliches Fürwort Frage: Was für ein Hauptwort (Haus)?

Weitere Beispiele: Raten – Ratten / Haken – Hacken / duzen – Dutzend Die Schärfung ergibt sich aus der Aussprache. Sie ist falsch nach (lan-

gem) au, äu, eu, ei: Pfeiffen

aber: Pfiff

Fremdwörter und Familiennamen halten sich nicht an diese Regel.

Beispiele: Fabrik / spazieren / Skizze Schärfung fehlt oder unüblich.

Bur**c**khar**d**t / Lauffer Schärfung unnötig.

Seit dem Wegfall des sogenannten Scharf-s (ß) lassen sich Wörter wie Masse = «Menge» und «Ausmasse» nicht mehr unterscheiden, ebensowenig die (unterschiedliche) Aussprache von Gasse und Strasse (Gas-se/Stra-ße).

Die Dehnung

Möglichkeiten der Dehnung: ie ih ieh Verdoppelung aa nie: ää a ee e oo öö o + h

Ob ein Dehnungszeichen nötig ist und welches, ist willkürlich. Die Aussprache ergibt keinen Hinweis.

Man muss sich die **Schreibweise merken**. Sie lässt indessen den **Bedeutungsunterschied** homonymer (= gleichlautender) Wörter erkennen.

Sole (salzhaltiges Wasser) / Sohle

Stiel (Stengel) / Stil (Form)

Moor (Sumpf) / Mohr (Neger)

Bote / Boot(e) (aber Bötlein)

Mal (Zeichen) / Mahl

hohl / hol (die Milch!)

Sihl (Flussname) / Siel (Röhre)

Achtung: sparen / spülen / spüren ohne h!

empfehlen → empfiehl!

Silbentrennung

Wer auf einen sauberen rechten Blattrand Wert legt, muss die Regeln der Silbentrennung kennen.

Der Grundsatz der deutschen Silbentrennung lautet:

Man trennt nach Sprech- und nicht nach Sprachsilben.

Beispiel:

Leh-re-rin

Wenn man das Wort langsam spricht, zerfällt es in seine Sprechsilben.

Nach Sprachsilben getrennt, sähe das Bild folgendermassen aus:

Lehr-er-in

1 = Wortstamm

1 2 3

2 = Berufsbezeichnung

3 = weiblich

Das Ergebnis der Sprechsilbentrennung lässt erkennen, dass die folgende Silbe, das heisst beim Trennen die neue Zeile jeweils mit einem Konsonanten beginnt – und das ergibt die **Hauptregel** der Silbentrennung:

Die neue Zeile beginnt mit einem (Zahlwort) Konsonanten (Mitlaut).

Das gilt auch, wenn das Wort mehrere Konsonanten hintereinander aufweist:

Zwetsch-ge Emp-fang hän-gen(!) Ach-tung Achtung: Kat-ze, aber Zuk-ker! Gas-se, aber Stra-sse!

Einzige Ausnahme: -st - bleibt ungetrennt.

Ki-ste, Fen-ster

Wo ein Konsonant fehlt, trennt man gleichwohl nach Sprechsilben:

Fei-er, Bau-ern

O-stern zu trennen, wäre falsch, da auf der alten Zeile mindestens 2 Laute (nicht Buchstaben!) stehen bleiben müssen: «Ostern» lässt sich also nicht trennen.

Bü-cher dagegen ist richtig getrennt, weil ch zwar 2 Buchstaben sind, aber nur **einen** Konsonanten bilden.

Ebenso: Ta-sche, Apo-the-ke, Geo-gra-phie

In **Fremdwörtern** erscheinen zudem oft die Konsonantenverbindungen gl / kl /tr /gn. Sie werden – wie im Deutschen -st- – nicht getrennt (r und l gelten als Halbvokale):

Re-gle-ment, En-kla-ve, Ma-tro-se, Ma-gnet

Ausnahmsweise werden nach Sprachsilben, das heisst unter Missachtung der eben genannten Regeln, getrennt:

- 1. Zusammengesetzte Wörter
- 2. Vorsilben (nicht aber sog. Endungen!)

Oster-ei-er, Diens-tag, Schiff-fahrt (ungetrennt: Schiffahrt), Hoch-adel, dar-über, be-ob-ach-ten.

Bei Fremdwörtern setzt das die Kenntnis der Ursprungssprache voraus:

Päd-ago-gik, Psych-ia-ter

Im **Zweifelsfall** schaue man im **Duden** nach; dort sind alle Stichwörter mit den Silbentrennungszeichen versehen:

Ju|go|sla|wijen (= «Nottrennung»)

Scherzfrage: Warum trennt der Computer einer Tageszeitung

Stras-sensch-mutz, Ge-schäft-sauto, Sin-gunter-richt, Spra-chall-tag,

tauf-risch, aber auch: Hau-stüre, Bro-therr, Al-phorn, belan-glos?

Satzzeichen

Der Punkt nach gewissen Abkürzungen und am Satzende. (Fr., aber km)

Der **Doppelpunkt** zwischen Mitteilungssatz und direkter Rede sowie (statt «nämlich») vor Aufzählungen

Er rief ihm zu: «Komm!»

Er schaffte sich vielerlei an: blaue Hemden, rote Socken, ...

Der **Strichpunkt** besonders vor ; denn ... und ; aber ...

Das Komma:

1. Jedes **konjugierte Verb** braucht ein Satzzeichen (ausser bei Aufzählung mit «und»):

Er sah, dass es regnete.

2. Begleitete infinite Verbformen (siehe Kapitel «Verb»!) gelten als konjugierte Verben:

Er hoffte zu siegen. (Kein Komma, weil nur zu + Infinitiv)

Er hoffte, bald zu siegen. (Begleitung)

Lachend trat er ein.

Aber: Fröhlich lachend, trat er ein. (Begleitung)

3. Zwischen den Gliedern einer Aufzählung steht entweder ein «und»/«oder» oder ein Komma: Brot und Milch und Käse – Brot, Milch, Käse. Er schlief und träumte.

Aber: eine alte elektrische Lokomotive (kein «und» möglich).

4. Eingeschobene Sätze, Satzteile oder Wörter werden durch (zwei) Komma abgetrennt:

Ich fahre morgen, den 1. Mai, nach Paris.

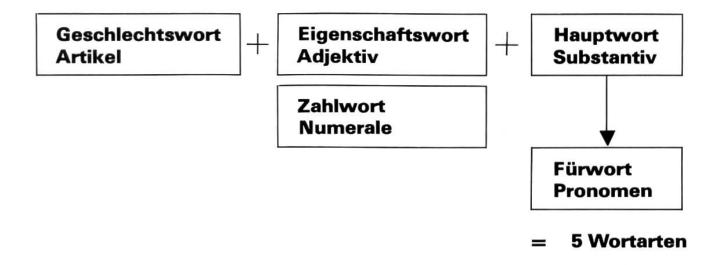
Mein Vater, Präsident des Veloklubs, leitet die Sitzung.

Ich merke, dass ich müde bin, und gehe zu Bett. (= eingeschoben)

Ich merke, dass ich müde bin und zu Bette gehen sollte. (= Aufzählung)

Grammatik

Das Substantiv, seine Begleiter und seine Stellvertreter



Diese 5 Wortarten bilden die S-Gruppe. Es sind die Wörter, die sich in die **Mehrzahl (Plural)** und in die **4 Fälle (Kasus)** setzen (= deklinieren) lassen. Sie sind **veränderlich.**

Werfall = Nominativ Wesfall = Genitiv Wemfall = Dativ Wenfall = Akkusativ

Die Substantive werden gross geschrieben (siehe vorn!) und sind entweder männlich (maskulin), weiblich (feminin) oder sächlich (neutrum). Sie können von einem (vorangehenden) Adjektiv begleitet sein.

Beispiele:

Deklination in Einzahl und Mehrzahl mit **bestimmtem** Geschlechtswort + Eigenschaftswort

männlich		weiblich	
Einzahl	Mehrzahl	Einzahl	Mehrzahl
de r alte Mann	di e alten Männer	di e alte Frau	di e alten Frauen
des alten Mannes	der alten Männer	der alten Frau	der alten Frauen
dem alten Mann(e)	den alten Männern	der alten Frau	den alten Frauen
den alten Mann	die alten Männer	die alte Frau	die alten Frauen
sächlich			
Einzahl	Mehrzahl		
da s kleine Kind	di e kleinen Kinder		
des kleinen Kindes	der kleinen Kinder		
dem kleinen Kind(e)	den kleinen Kindern		
das kleine Kind	die kleinen Kinder		

mit unbestimmtem Geschlechtswort

ein alter Mann eines alten Mannes einem alten Mann(e) einen alten Mann	(ohne Geschlechts- wort!) alte Männer alter Männer alten Männern alte Männer	eine alt e Frau einer alten Frau einer alten Frau eine alte Frau	alt e Frauen alter Frauen alten Frauen alte Frauen
ein kleine s Kind	klein e Kinder	Merkmale:	v und Dativ
eines kleinen Kindes	kleiner Kinder	Nominativ und A	
einem kleinen Kind(e)	kleinen Kindern	einerseits, Geniti	
ein kleines Kind	kleine Kinder	Singular anderse	

= starke Deklination:

Die starke Deklination zeichnet sich aus durch **Genitiv-s** und (wo möglich) **Umlaut** und/oder Endung - e oder - er im **Plural**

Beispiele:

Vater Vaters Väter Baum Baum(e)s Bäume Kind Kind(e)s Kinder Trieb Trieb(e)s Triebe

-r

-e sind die Geschlechtsendungen der Einzahl

-s

-e der Mehrzahl

(ein)

alter Mann

(eine)

alte Frau

(ein)

kleines Kind

alte Männer/Frauen

kleine Kinder

das Adjektiv übernimmt hier die Geschlechtsendung.

(Dativ: mit frischem Mut)

der kleine Knabe

des kleinen Knaben

ein kleiner Knabe

eines kleinen Knaben

die kleinen Knaben

der kleinen Knaben

kleine Knaben

kleiner Knaben

= schwache Deklination

die Merkmale der starken Deklination fehlen (Genitiv-s/Pluralumlaut und/oder Endung - e/- er)

Beispiele:

Knabe

Knaben

Knaben

Student 3

Studenten

Studenten

Gemischte Deklination:

Kissen

Kissens

Kissen

Lehrer

Lehrers

Lehrer

oder

Mutter

Mutter

Mütter

Der Duden Nr.1 Rechtschreibung gibt das Geschlecht sowie die Genitivund die Pluralform aller Substantive wie folgt an:

Kind s; -(e)s, -er

Achtung!

alle kleinen Kinder ebenso: schwach nach «bestimmtem» Mengenwort

aller kleinen Kinder keine

viele kleine Kinder manche stark nach «unbestimmtem» Mengenwort

vieler kleiner Kinder wenige

nach langem geduldigem Leiden jedes Adjektiv nimmt die Dativ-Endung an

Das bestimmte Numerale bleibt unverändert:

(die zehn Wortarten, der zehn Wortarten, von zehn Wortarten)

Aber: die Noten zwei**er** Kinder drei**er** Kinder

Die Stellvertreter (Fürwörter, Pronomen)

Man unterscheidet

Personalpronomen (persönliche Fürwörter)

ich	du	er	sie	es	man*	wir	ihr	sie (Sie)
meiner	deiner	seiner	ihrer	seiner	_	unser	euer	ihrer (Ihrer)
mir	dir	ihm	ihr	ihm	eine m	uns	euch	ihnen (Ihnen)
mich	dich	ihn	sie	es	eine n	uns	euch	sie (Sie)

^{*} niemand traut einem (Probe: einem Mann) niemand grüsst einem (Probe: einem Mann)

Reflexivpronomen (rückbezügliche Fürwörter)

sich

(seiner ihrer seiner)

sich sich

Achtung: sie grüssen **einander** (jeder den andern) / sie waschen **sich** (jeder sich selber)

Relativpronomen (bezügliche Fürwörter)

(der Mann,)	der	die	das	«der» ist «welcher» vorzuziehen
	dessen	deren	dessen	ausser evtl. zur Vermeidung von
	dem	der	dem	«, der der» usw.:
	den	die	das	, welcher der Täter ist
		auch Pl	ural	
		Dativ: d	enen	

Stellvertreter und Begleiter

Interrogativpronomen (fragende Fürwörter)

wer/was

wessen

(mit) wem / womit usw.

(an) wen / was, woran usw.

welcher (Mann)
welches (Mannes)

welchem (Mann[e])

welchen (Mann)

welche (Männer, Frauen, Kinder)

welcher (Männer) welchen (Männern) welche (Männer) welche (Frau)

welcher (Frau) welcher (Frau)

welche (Frau)

welches (Kind) welches (Kindes) welchem (Kind[e])

welches (Kind)

Demonstrativpronomen (hinweisendes Fürwort)

dieser (Mann) usw. wie oben

derjenige (Mann), der (welcher) usw.

Relativpronomen (wie oben)

Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort)

mein dein sein ihr sein unser euer ihr (Ihr)

meine deine seine ihre seine unsere eure ihre (Ihre)

mein usw. wie männlich

meines usw.

meinem

meinen

meiner usw.

meiner

meine

meines usw.

meinem

meinen

Plural wie weiblich

der meine (meinige) usw.

Schwierigkeiten:

deren / derer die Kinder, deren Eltern ...

Relativpronomen Gen. Plural = die Eltern der Kinder

wir gedenken derer, die gestorben sind

Demonstrativpronomen (+ Relativpronomen) = derjenigen, welche ...

derjenige, welcher lügt, ... besser: Wer lügt, sollte bestraft werden.

Man sagt: Wenn ich du wäre, ...

Das Verb und sein Begleiter

Tätigkeitswort Verb

Umstandswort

veränderlich

unveränderlich

= 2 (weitere) Wortarten

Ausnahme: Steigerung

Man unterscheidet beim Verb mit Hilfe von Personalpronomen und Verb-

Enduna

3 Personen

die sprechende

die angesprochene Person

die besprochene

in

ich spreche

du sprichst

er sie

Person

2 Zahlen (Singular/ 1. Person

Person

2. Person

spricht es

man

Plural wie beim

Substantiv)

wir sprechen

ihr sprecht

3. Person

sie sprechen Sie

6 Zeiten (Tempus, Tempi)

Gegenwart (Präsens)

Zukunft (Futur[um])

Vergangenheit (Imperfekt)

= einfache Zeiten

Vorgegenwart (Perfekt)

Vorvergangenheit (Plusquamperfekt) Vorzukunft (Futur II/Futurum exaktum)

= zusammengesetzte Zeiten

Hilfsverb: werden + Infinitif haben / sein (/ werden) + Partizip perfekt

4 Aussageweisen (Modus, Modi)

Sie drücken den Bezug zur Wirklichkeit aus:

100% Wirklichkeit

Wirklichkeitsform (Indikativ)

50% Wirklichkeit

Möglichkeitsform (Konjunktiv präsens)

0% Wirklichkeit

Bedingungs- oder (Konditional[is])*

Nichtwirklichkeitsform

0-100% Wirklichkeit

Befehlsform (Imperativ)

auch Konjunktiv Imperfekt

Indikativ: alle Zeiten und Personen

Konjunktiv: Präsens und Perfekt / alle Personen

Konditional: als Gegenwart und Vergangenheit / alle Personen

Imperativ: nur Präsens / 2. Person Sg. und Pl. (ohne Personalpronomen) und

Höflichkeitsform (3. Person Plural)

2 Zustandsformen (Genus)

Aktiv und Passiv (alle Zeiten und Personen, aber selten gebrauchte Formen des Passivs, z. B. ihr werdet gelobt worden sein)

Bildung: Hilfsverb «werden» + Partizip perfekt

Die Frageform wird mit Hilfe der Umstellung (Inversion) gebildet:

Kommst du mit? Kommt Vater auch?

Die 3 unkonjugierten (infiniten) Formen des Verbs

Nennform / Grundform
Infinitiv

gehen Endung: - en
(Ausnahme: sein)

Mittelwort der Gegenwart
Partizip präsens: gehend
Mittelwort der Vergangenheit
Partizip perfekt: gegangen

gesagt

Endung: - end

(seiend) Vorsilbe: ge-Endung:-en

(stark) + Umlaut

-t (schwach)

Siehe auch Grossschreibung!

Die konjugierten Formen des Verbs

Schwache Verben

ihr saget

sie sagen

Indikativ Präsens ich sage du sagst er sagt wir sagen ihr sagt	Imperfekt ich sagte usw.	Futur ich werde sagen usw.	Perfekt ich habe gesagt	Pl'qu'perf. ich hatte gesagt	Futur II ich werde gesagt haben
sie sagen Konjunktiv ich sage du sagest er sage wir sagen		Konditional ich würde s		Imperativ sage!	

die nicht hervorgehobenen Formen fallen mit dem Indikativ zusammen (Ausnahme: Modalverben)

sagt!

sagen Sie!

Starke Verben

ich trage – ich trug – ich werde tragen – ich habe getragen usw.

du tr**ä**gst

er tr**ä**gt

wir tragen

ihr trag(e)t

sie tragen

ich trage

ich trüge

du tragest

er trage

usw. wie oben

Die starken Verben zeichnen sich aus durch

Ablaut in der 2. und 3. Person Sg. Präsens und Imperativ:

helfen: du hilfst, er hilft, hilf!

Ablaut im Imperfekt: ich half (ohne Endung -te)

Ablaut im Partizip perfekt: geholfen (Endung: -en)

Ablaut im Konditional: ich hülfe (nicht: hälfe!)

Der Duden Nr.1 Rechtschreibung gibt die genannten Formen jeweils in der 2. Person Sq. an.

Gemischte Konjugation:

kennen – ich kenne – ich kannte – gekannt – ich kennte (selten)

Ablaut, aber schwache Endungen

Man lerne von allen starken Verben diese Formen!

Weitere Beispiele (nach Duden):

stehlen - du stiehlst; du stahlst; du stählest; gestohlen; stiehl!

Bedeutungsunterschiede je nach (starker oder schwacher) Konjugation

gären: der Most gor (stark, konkrete Bedeutung)

es gärte im Volk (schwach, übertragene Bedeutung)

schmelzen: der Schnee schmolz (stark, intransitiv = ohne Ergänzung)

die Sonne schmelzte den Schnee (schwach, transitiv)

desgleichen: hängen

sinnen: ich bin gesonnen (stark, die Absicht haben, willens sein)

ich bin ihm gut gesinnt (schwach, wohlmeinend)

Achtung: winken - ich habe gewinkt

hinken – ich habe gehinkt

schaffen - ich habe es geschafft (aber: er hat ein Kunstwerk ge-

schaffen)

Ausweichmöglichkeiten oder Umschreibungen bei fehlenden Verbformen

Ich sagte, ich sei traurig = eindeutiger Konjunktiv Ich sagte, ich habe Hunger = kein eindeutiger Konjunktiv

dafür: hätte = eindeutige Form, dasselbe für wir und sie (Pl.)

falsch:

Sie sagte, sie hätte Hunger = Bedingungsform

dafür: sie habe Hunger = richtige Möglichkeitsform

Ich ginge gerne, wenn ich könnte = eindeutige Bedingungsformen Ich turnte gerne = keine eindeutige Bedingungsform

(schwaches Verb) dafür:

Ich würde gerne turnen

falsch: Ich würde gerne gehen → Ich ginge gerne.

(oder jedenfalls überflüssig)

Bei den Modalverben (wollen, dürfen, sollen, mögen, müssen) gibt es in der

1. Person Sg. einen vom Indikativ unterschiedlichen Konjunktiv: ich will/wolle, darf/dürfe, mag/möge, muss/müsse, ich soll/solle

Die unveränderlichen Wortarten

Vorwörter
Präpositionen
out in automat

aut, in, zu usw.

Bindewörter Koniunktionen

und/oder anreihend aber, gegensätzlich denn, begründend

= 3 Wortarten **Empfindungswörter** Interjektionen oh! ach!

Zweierlei ist zu merken:

1. Welchen Fall verlangt die Präposition?

wegen Genitiv während

dank gegenüber gemäss samt

Dativ/Genitiv trotz ob (im Sinne von «wegen»)

vor, auf, hinter usw. wohin? (Bewegung) Akkusativ

wo? (Ruhelage) Dativ

weil, bis, indem usw.

mit nachfolgendem

mit nachfolgendem

Nebensatz

Hauptsatz

(= unselbständig, Verb am Schluss)

Falsch ist: Warte, bis dass sie kommt! Richtig ist: Warte, bis sie kommt! ebenso: warum, wann, solange

(richtig ist dagegen: ohne dass, dadurch dass)

2. Welches ist die richtige Präposition?

Er rechnet **mit** meiner Hilfe
Er zählt **auf** meine Hilfe
Er gilt **als** wohlhabend
Er hält sich **für** reich
Er vertraut **auf** dich
Er hat Vertrauen **zu** dir
Es handelt sich **um** einen Irrtum
Die Geschichte handelt **von** einer Irrfahrt

Zur Satzlehre

Elsa Satz- gegen- stand Subjekt	schreibt Aussage Prädikat	ihrem Freund Ergänzung Objekt (Dativ)	jeden Tag Bestimmung Adverbial	einen <i>langen</i> Brief. Ergänzung Objekt (Akkusativ)
Wer?	Kern des Satzes	Wem?	Wann? (Zeit)	Wen/Was?
			(=575)	Zuschreibung Attribut
			oder: Wie? (Ort) Wo? (Art und Weise)	Was für ein?
			Warum? (Grund)	weitere Attribute: Liebes(-brief) (einen Brief) von drei Seiten

Achtung! Er pfeift auf dem Velo.

Adverbial des Ortes (wo?)

Er pfeift auf ein Velo (er möchte ein Mofa).

präpositionales Objekt (worauf?)

Bring mir den Brief auf dem Tisch!

Attribut (was für einen/welchen?)

Leg den Brief auf den Tisch!

Adverbial des Ortes (wohin?)

Sonderfall nach sein

werden bleiben scheinen

Peter

ist klug/Lehrling

Subjekt

Prädikat

Wer?

Wie/Was (ist)?

ist = Kopula (Satzband)

klug/Lehrling = (adjektivisches/substantivisches) Prädikativ

Hauptsätze und Nebensätze

Der Hauptsatz (H) ist selbständig: Hans träumt.

Der **Nebensatz** (N) ist unselbständig (= vom Hauptsatz abhängig) und hat das konjugierte Verb am Schluss:

(Ich weiss,) dass er müde ist.

H + H = Satzverbindung:

Hans schläft, aber er träumt nicht.

H + N = Satzgefüge:

Ich sehe, dass er müde ist.

N + H

Da es regnet, bleiben wir zuhause.

 $\frac{H}{2} + N + \frac{H}{2}$

Mein Onkel, der in Bern wohnt, hat mir

geschrieben.

Entstehung des Nebensatzes

Der Nebensatz ist ein zu einem Satz «aufgeblähter» Satzteil.

Beispiele:

Der Dieb

Wer stiehlt, ist ein gemeiner Kerl.

Subjektsatz

meine Rauchwaren

Ich kaufe, was ich rauche, bei B.

Objektsatz

Bei Schneefall

Wenn es schneit, ist der Pass geschlossen.

Adverbialsatz

mit Erfahrung

Das ist ein Arzt, der Erfahrung hat.

Attributsatz

(z.B.) Lehrer

Er bleibt, was er ist.

Prädikativsatz

Andere Unterscheidungsart:

N, die mit einer Konjunktion beginnen, heissen Konjunktionalsätze: Ich warte, bis du kommst.

N, die mit einem Relativpronomen beginnen, heissen Relativsätze: Kennst du den Mann, der dort steht?

Unechte Hauptsätze sind Nebensätze ohne Bindewort, z.B. die indirekte

Rede: Er behauptet, er sei krank gewesen. (..., dass ...)

Oder: Wäre er krank, (so) bliebe er zuhause. (Wenn er)

Verkürzte Nebensätze

Bei gleichem Subjekt in H und N lässt sich der N verkürzen. Beispiele: Er hofft, dass er siegen wird. → Er hofft zu siegen.

Infinitivsatz

Als er ins Zimmer eingetreten war, bemerkte er den Irrtum.

Ins Zimmer eingetreten, ...

Partizipsatz (Part. perfekt)

Während er fröhlich lachte, betrat er den Laden.

Fröhlich lachend, ...

Partizipsatz (Part. präsens)

Siehe auch Komma-Regel 2, Seite 69

Die verkürzten N enthalten weder konjugiertes Verb noch Konjunktion.

Warum lachst du?

Kaum geboren, starb die Mutter.

(Verschiedene Subjekte)

Er stieg auf die Rigi, um abzustürzen.

(Keine Absicht - «um zu»-Sätze

sind Absichtsätze)

Die indirekte Rede

Er fragte sie: «Kommst du mit mir?» Er fragte sie, **ob** sie mit ihm komme. Er rief ihm zu: «Komme zurück!»

Er rief ihm zu, er solle zurückkommen.

Er sagte: «Ich war krank.»

Er sagte, er sei krank gewesen.

- Es ändern 1. die Satzzeichen...: «...?/!» →
 - 2. die Pronomen : du → sie usw.
 - 3. der Modus (siehe vorn): Indikativ/Imperativ → Konjunktiv (Siehe auch: Ausweichmöglichkeiten)
 - 4. die Zeit: war → sei gewesen

Walter Scholian